

Kindermund

Autor(en): **N.O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürcher Nebel

gespalten von Philemon

Fernseh-Party

Es gibt ganz verschiedenartige Parties. Am häufigsten sind die «Surprise-Party» und die «Cocktail-Party». Vom Gastgeber aus gesehen kommt die erste bedeutend billiger, weil jeder geladene Gast etwas Nahrung oder Trinkbares in Form einer Ueberraschung mitbringt, während bei einer Cocktail-Party die Geladenen zwischen 17 und 19 Uhr ihre Drinks und belegten Brötchen ausschließlich auf Kosten des Einladenden konsumieren. Im Zeitalter der Television wurde nun eine neue Form geselliger Zusammenkunft erfunden – die «Fernseh-Party». Von nahe besehen zeichnet sich eine solche Party durch ein Minimum an Geselligkeit und ein Maximum an Television oder vielmehr Televisions-Versuchen aus. Man trifft sich um 8 Uhr abends. Die Hausfrau hat vorsorglich Kissen um den Fernsehapparat herum postiert, auf denen sich

die Gäste feierlich niederlassen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Aber sie kommen ausgerechnet diesen Abend nicht. Auf dem Fernsehschirm zappelt und sprüht es, wie wenn es in Strömen regnete. Dabei verrinnt draussen einer der wenigen lauen und milden Sommerabende, so daß einige der anwesenden Damen sich beim Gedanken ertappen, ein Spaziergang wäre ebenso schön wie ein Fernseh-Programm. Höflicherweise sprechen sie diesen Gedanken nicht aus, sondern blicken gebannt auf den Fernsehschirm, wo sich aber die sprühenden Fäden noch immer nicht zu einem ganzen Bild zusammenfinden wollen. Der Hausherr hantiert verzweifelt an sämtlichen Kontakten herum und murmelt in einem fort: «Eine Störung, technisch oder atmosphärisch bedingt.» Wo liegt der Herd der Störung, im Apparat oder beim Fernseh-Studio? – das ist nun die Frage. Ein telephonischer Anruf vermittelt die beruhigende Information, daß die Sendung seit einigen Minuten in vollem Gange ist. Gesendet wird eine heitere Ehekomödie. Die Spannung der auf dem Boden hokkenden Fernseherinnen und Fernseher wird unerträglich. Nur ein jungverheiratetes Paar rückt im verdunkelten Zimmer näher zusammen und ist gar nicht auf den Beginn der modernen Ehekomödie erpicht. Der Gastgeber fuchtelte mit einem Schraubenzieher herum und verbietet der Hausfrau kategorisch, das

KINDERMUND

«Willi», sagt der Besucher, «begleitest du mich bis zum Tram?»
 «Ich kann nicht.»
 «Warum denn nicht?»
 «Sobald du weg bist, essen wir.»

n. o. s.

Licht anzuzünden, so daß diese ebenso kategorisch erklärt: «Dann gibt es halt nichts zu essen.» Die Gäste seufzen, schweigen aber höflich und warten weiter. Plötzlich schrillt das Telephon. Die Hausfrau eilt hinaus, sagt ein paarmal laut «Hallo» und hängt wieder auf. Es stellt sich heraus, daß das Telephon-geklingel ein winziges akkustisches Teilchen des unsichtbaren Fernsehprogramms war. «Also doch», triumphiert der Gastgeber und sucht weiter nach dem Herd der Störung. Diese ist kurz vor zehn Uhr behoben. In seiner vollen zauberhaften Größe erscheint jetzt endlich das Bild auf dem Fernsehschirm. Die Ehekomödie ist bereits beträchtlich fortgeschritten und nähert sich dem Happy end. Mag das Ende kommen, so schnell wie möglich. Denn die Hausfrau hat trotz ehegattlichem Protest Licht gemacht. Auf dem Tisch stehen herrliche belegte Brötchen und Bier. Dieses Bild zieht die Gäste magischer an als das Fernseh-Bild. Und daher kann nun mit etlicher Verspätung die Party beginnen



Aus Istanbul,
 der leuchtenden Stadt
 am Bosphorus ...



... kommt die Yaset zu Ihnen:
 eine elegante türkische Cigarette,
 eine echte Régie Turque.
 Aus einer Welt verfeinerter Genüsse
 kommt Sie zu Ihnen,
 kunstvoll gemischt, leicht,
 aber reich an köstlichem Aroma.
 Für leidenschaftliche,
 aber kultivierte Raucher,
 für Damen, die zu wählen wissen!

YASET

20 langformatige Régie Turque-Cigaretten
 in stilvoller weisser Schachtel zu Fr. 1.30